103

3

Hirsch

Sr. Wohlgeboren, dem Herrn Dr. Zunz in Berlin

1

Dessau den 15ten September 1842.

Das geehrte Schreiben Ew. Wohlgeb. vom 29ten August ist mir vor einigen Tagen zugekommen. Sollte ich wirklich mich in der Zerstreuung so weit vergessen haben, daß ich Ihnen zugemuthet hätte, Subskribenten für mich zu sammeln? Wenn dies der Fall ist, so bitte ich den falsch gewählten Ausdruck zu entschuldigen. Meine Bitte lautete nur dahin, oder sollte doch nur dahin lauten, daß Sie sich in Ihrem Wirkungskreise dafür interessiren möchten, wobei ich nicht verheimlichen will, daß ich vorzüglich die Mitglieder des Culturvereins im Auge hatte.

Da so eben das erste Heft fertig geworden ist, so mache ich mir das Vergnügen, Ihnen ein Neujahrspräsent damit zu machen. Daß es in Kieferungen erscheint, ist mir selbst unlieb. Indeß mußte ich hier in dem Verleger nachgeben, der um schon in diesem Jahre sich berechnen zu können, auf dieser Bedingung bestand. In keinem Falle denke ich, daß das Publikum etwas dabei verlieren wird, da der Druck ununterbrochen fortgesetzt wird. Unendlich würden Ew. Wohlgeb. mich verpflichten, wenn Sie dieses Unternehmen für wichtig genug hielten, um es einer öffentlichen Besprechung zu unterziehen.

Ihrem freundschaftlichen Rathe, mich direkt an den Culturverein zu wenden, werde ich befolgen, sobald ich nochmals einen Brief von Ihnen darüber besitze. Freilich in diesem Augenblick bin ich der Unterstützung sehr bedürftig, vielleicht mehr als später. Ich lebe ohne Einnahme hier — Sie können sich also meine Lage denken. Allein ich möchte mir nicht zu dem vielen Bittern, das ich schon verschlucken mußte, noch neues hinzufügen.

ARL 40792 / G 14 - 275.4

2

Der Verein wird mein Werk der Prüfung unterziehen. Nun ich spreche ja mit dem competentesten Richter im jüdische theologischen Fache. Sind es auch nur ein paar Bogen, die vorerst vorliegen, so bilden sie doch auch für sich ein kleines Ganzes. Sie reichen gewiß hin, um Ew. Wohlgeb. ein Urtheil fällen zu lassen, ob das Unternehmen mit so viel Sachkenntniß, als man zur Zeit von einem jüdischen theologischen philosophischen Werk fordern darf, begonnen worden, oder nicht. Wenn also Ew. Wohlgeb. Ihren freundschaftlichen Rath wiederholen werden, so darf ich hoffen, daß meiner Bitte auch Gewährung bevorstehe.

Indem ich bitte, mich Ihrer werthen Frau Gemahlin freundschaftlichst empfehlen zu wollen, schließt mit der herzlichsten Neujahrsgratulation, hochachtungsvoll

Ew. Wohlgeboren

Halle 14 Oktober
Berlin 10 Nov.

ergebenster
Dr. S. Hirsch